

Erfahrungsbericht PJ in Neuseeland – Palmerston North

Die erste Hälfte meines ersten Tertials im praktischen Jahr habe ich in Neuseeland verbringen dürfen!

Vorbereitung: 1,5 Jahre im voraus haben wir uns mal im Internet die Krankenhaus-/Uni Situation in Neuseeland angeschaut. Es gibt dort zwei Universitäten, eine in Auckland und eine in Dunedin/Otago. Es ist nicht ganz so einfach, einen Platz zu bekommen. Auf einer Homepage haben wir sogar den Hinweis gefunden, das explizit Deutsche Studenten sich nicht bewerben sollten, es gäbe keine Chance auf Annahme.

Wir haben dann ca. 15 Krankenhäuser und die Universitäten angeschrieben und haben genau eine positive Rückmeldung bekommen. Generell ist es in Neuseeland (zumindest war das unsere Erfahrung) lediglich möglich, für ein halbes Tertial in ein Krankenhaus zu gehen. Sonya Clifford schrieb uns dann aus Palmerston North mit einem Angebot, welche Plätze in welchen Kliniken noch frei sind. Der Rest lief im Prinzip unkompliziert ab. Wir haben zugesagt, noch einige Unterlagen hingeschickt (Führungszeugnis, CV, Letter of good standing von der Heimatuni) einen Flug gebucht und dann ging es nach dem Examen irgendwann auch los!

Unterkunft: Gewohnt haben wir in einer Art Schwesternwohnheim direkt auf dem Klinikgelände. Wir haben 2 Wochen vor Beginn unserer Zeit dort eine Mail an eine Koordinatorin geschrieben und der Rest lief auch unkompliziert mit der Schlüsselübergabe etc. Es war relativ günstig (115 NZD/ca 60€ pro Woche), man hatte Wäsche und Waschmaschine mit drin, WLAN, immer Milch im Kühlschrank und jeder sein eigenes Zimmer.

Es war eine sehr einfache, praktische und billige Lösung, die schönste Wohnung der Welt war es jetzt natürlich nicht 😊. Über Weihnachten waren wir eine Zeit lang im Land unterwegs, dort sind sie uns entgegengekommen und haben uns die Zeit nicht berechnet. Alles sehr freundlich!

PJ im Palmerston North Hospital

Das PJ kostet in NZ leider Geld. Wir mussten 100 NZD pro Woche zahlen. Auch für das Essen mittags mussten wir zahlen. Ich habe mein Tertial in der Urologie gemacht. Es gibt 4 Consultants (Fachärzte), wovon jeder einen Tag in der Woche operiert, 3 Registrars (ältere Assistenten) und einen House Officer (Stationsarbeit, jüngerer Assistent). Man wird sehr herzlich und freundlich aufgenommen, kann überall mitreinschauen allerdings nicht ganz so viel selber machen.

Im OP steht man häufig auch eingewaschen mit am Tisch, kann also gut zusehen allerdings auch dort nicht viel machen. Dies liegt zum größten Teil daran, dass die Registrars selbst sehr darum kämpfen müssen in den OP zu kommen und dann natürlich froh sind, wenn sie selbst mal etwas machen können. Insgesamt ist das Arztleben in Neuseeland relativ entspannt. Die Ärzte gehen zusammen Kaffee trinken nach der Visite, haben deutlich mehr Zeit für die Patienten und die Stimmung im Krankenhaus ist insgesamt sehr gut.

Mein Arbeitstag begann um 7:30 zur Visite. Die war nicht so lang, meistens bis ca. 8. Dann ging es entweder in den OP oder in die Klinik zu den Sprechstunden. Hin und wieder bin ich auch mit auf der Station geblieben, dort gab es allerdings nicht so viel zu tun, da es meistens nur zwischen 5-8 Patienten gab und der House Officer die in aller Ruhe abarbeiten konnte. Nach der Mittagspause dann das selbe Bild: entweder in die Nachmittagssession in den OP oder bei den Sprechstunden mitgehen. Zwischendurch kamen auch noch Patienten in der Notaufnahme an, die wurden dann auch noch gesehen.

Sprachlich findet man relativ schnell zu Recht. Im medizinischen Englisch sind viele Begriffe ähnlich zu denen, die wir kennen. Wenn man sich dann an die Aussprache gewöhnt hat, ist es eigentlich kein Hindernis mehr.

Einmal pro Woche (Montags) gibt es PJ Unterricht, der auch immer sehr nett ist, vor allem um die einheimischen Studenten kennenzulernen.

Alltag und Freizeit:

Neuseeland ist ein wahnsinnig tolles Land zum Reisen. Es ist sehr einfach dort herumzukommen und die einheimischen Leute sind hilfsbereit und sehr, sehr freundlich! Wir sind sowohl über die Nord- und Südinsel gereist (4 Wochen vor dem Beginn unseres Tertials waren wir da) und dazu kamen dann

noch Wochenendtrips von Palmerston North aus. Wir haben die Chance genutzt, relativ viel zu Wandern. Insgesamt sind wir über 400km gewandert, was uns sehr schöne Erfahrungen beschert hat. In Palmy selbst ist das Leben eher ruhig. Es ist absolut keine touristische Stadt und es gibt dort nicht so viel zu sehen, was aber aufgrund der zentralen Lage auf der Nordinsel echt kein Problem ist. Wir haben uns mit den neuseeländischen Pjlern angefreundet, waren viel mit denen Feiern und Essen. Es gibt sehr viele schöne Restaurants in Palmerston North, falls man mal auf der Durchreise ist, lohnt sich ein Stop dort durchaus!!

Fazit:

Ich kann jedem eine Zeit in Neuseeland empfehlen. Es war für uns eine perfekte Mischung aus Urlaub und Klinik. Das Tertial war definitiv kein Urlaubstertial, wir konnten viel für unser Studium mitnehmen.

Die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen sowie die superschöne Landschaft hat uns mit am besten gefallen!

Zur Wahrheit gehört an Neuseeland leider das Geld: Es ist einfach relativ teuer dort zu studieren, zu leben und Urlaub zu machen. Wenn man diese Hürde aber irgendwie überspringen kann ist es ein wunderschöner Ort um PJ zu machen!



1 Mount Taranaki